Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 44 (1937)

Heft: 9

Artikel: Die Baumwollweberei der Erde

Autor: E.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-627379

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 9 44. Jahrgang Erscheint monatlich Zürich, September 1937

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Offizielles Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil, der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge: „Mitteilungen über Textil-Industrie", Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 910.880
Adresse für Insertionen und Annoncen: Orell Füßli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof", Limmatquai 4, Telephon 26.800

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen. — Postscheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Millimeter-Zeile: Schweiz 16 Cts., Ausland 18 Cts., Reklamen 50 Cts.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.

INHALT: Die Baumwollweberei der Erde. — Japans Vorgehen in Nordchina — auch eine Frage der japanischen Textilexpansion. — Die schweizerische Textilmaschinenindustrie im I. Halbjahr 1937. — Schweizerische Aus- und Einfuhr von ganz- und halbseidenen Geweben in den ersten sieben Monaten 1937. — Schweizerische Kontingentierungs-Maßnahmen. — Schweizerischer Zoll für Krawatten. — Belgien. Schutz des Wortes „Seide". — Frankreich. Kontingentierung der Rayon und mit Rayon gemischten Gewebe. — Einfuhr von Seiden- und Rayongeweben nach Großbritannien in den ersten sechs Monaten. — Jugoslawiens Einfuhr an Seide und Seidenwaren. — Türkei. Zollerhöhungen. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juni und Juli. — Gewaltiger Aufschwung der südosteuropäischen Textilindustrie. — Die schweizerische Tüll-Industrie. — Betriebsübersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich vom Monat Juli 1937. — Industrielles aus: Italien, Ungarn, Aegypten, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Chile. — Die Seidenraupenzucht in Brasilien. — Das Stroboskop. — Welche Stoffe sind solider? — Vom Schlichten und Entschlichten der Textil-Erzeugnisse. — Neue Farbstoffe und Musterkarten. Gesellschaft für Chemische Industrie in Basel. — Marktberichte. — Die Webschule Wattwil. — Firmen-Nachrichten. — Personelles. — Literatur. — Kleine Zeitung. — Patent-Berichte. — Vereins-Nachrichten.

Die Baumwollweberei der Erde.

Automatisierung und neue Produktionsgebiete.

(Nachdruck verboten)

Wenn in der nachstehenden Arbeit eine große Menge von Zahlen angeführt wird, so ergibt sich das aus der Materie. Das statistische Material ist einer Veröffentlichung der International Federation of Master Cotton Spinner's and Manufacturers' Associations entnommen.

Um 11,000 Baumwollwebstühle hat sich der Bestand der Erde innerhalb der letzten sechs Jahre vermehrt. Zu Beginn des Jahres 1937 gab es auf der Erde 3,070,395 Baumwollwebstühle. An sich mag die Zunahme nicht groß erscheinen. Da aber die Zunahme in Ländern erfolgte, die früher zu den ausgesprochenen Importgebieten für Baumwollgewebe gehörten und gleichzeitig der Bestand in den alten Produktionsländern abnahm, ergeben sich interessante Strukturwandlungen, die es nötig machen, auf sie auch an dieser Stelle einzugehen. Hinzu kommt, daß die Zahl der voll- und halbautomatischen Webstühle in der Baumwollweberei auf Kosten der Normalwebstühle zugenommen hat, eine Erscheinung, die ebenfalls zu neuen Schlüssen führt.

Betrachten wir zunächst den Bestand an Baumwollwebstühlen auf der Erde überhaupt — ohne Rücksicht darauf, ob es sich um normale, automatische oder andere handelt — so zeigt sich, daß der Bestand in den alten Erzeugerländern am stärksten zurückgegangen ist. In Europa nahm die Zahl gegen 1930 ab, vor allem in Großbritannien um über 83,000, in Deutschland um rund 5000, in Frankreich um rund 4300, in Holland um 4800 und in der Schweiz um rund 1880. Insgesamt beträgt die Bestandesverminderung in Europa 34,378 Baumwollwebstühle. Dafür hat eine Anzahl anderer Länder unseres Kontinentes Zunahmen zu verzeichnen. Da ist vor allem Sowjetrußland zu nennen mit einem Mehr von 53,000 Stühlen. Dann folgen in erster Linie die südosteuropäischen Länder: Rumänien plus 10,310, Bulgarien plus 2306, Ungarn plus 1500, Jugoslawien plus 695, Türkei plus 480. Erwähnt seien noch Portugal mit einem Mehr von 1817 und Finnland mit einer Zunahme von 637 Stühlen. In Spanien und Italien sind nennenswerte Veränderungen nicht aufgetreten. Insgesamt gab es in Europa am 1. Januar 1937 1,742,202 in Betrieb befindliche Baumwollwebstühle gegen 1,776,580 am 1. Januar 1931, davon waren (in Klammern die entsprechenden Ziffern für den 1. Januar 1931): Normalwebstühle 1,505,182 (1,595,956), automatische Webstühle 175,852 (132,087) und Hilfsautomaten 61,168 (48,537). Wie sich dieser Bestand auf die einzelnen Länder Europas verteilt, zeigt die nachstehende Tabelle; dabei sind nur die Länder berücksichtigt, in denen sich wesentliche Aenderungen (unter Berücksichtigung der Welt-Baumwollweberei) vollzogen haben:

Bestand am 1. Januar 1931.

Land	normal	Automaten	Hilfs-automaten	ins-gesamt
England	570,429	13,994	3,541	587,964
Deutschland	76,700	16,100	12,200	205,000
Frankreich	165,100	27,400	5,700	198,200
Tschechoslowakei	102,833	1,476	282	104,591
Finnland	6,391	878	—	7,269
Jugoslawien	7,593	2,704	612	10,909
Griechenland	3,339	133	—	3,472
Rumänien	4,120	70	—	4,190
Norwegen	2,217	705	33	2,955
Türkei	1,378	—	—	1,378
Bulgarien	1,153	—	—	1,153
Resteuropa	554,703	68,627	26,169	649,499
insgesamt	1,595,956	132,087	48,537	1,776,580

Bestand am 1. Januar 1937.

England	483,984	15,224	5,565	504,773
Deutschland	169,800	18,200	12,500	200,500
Frankreich	152,800	37,700	3,400	193,900
Tschechoslowakei	100,890	1,930	1,360	104,180
Finnland	6,113	1,745	48	7,906
Jugoslawien	6,461	3,526	1,617	11,604
Griechenland	5,037	204	99	5,340
Rumänien	14,500	—	—	14,500
Norwegen	2,291	646	43	2,980
Türkei	1,858	—	—	1,858
Bulgarien	3,459	—	—	3,459
Resteuropa	557,989	96,677	36,536	691,202
insgesamt	1,505,182	175,852	61,168	1,742,202

Die Zahl der Baumwollwebstühle in Amerika (Nord- und Südamerika) ist um 41,338 zurückgegangen. Der Gesamtbestand beträgt 724,727 (766,065). Davon entfallen rund 40,000 allein auf USA. Geringere Rückgänge verzeichnen auch Kanada, Mexiko und Brasilien — die alten Produktionsgebiete des amerikanischen Kontinentes. Bolivien und Kolumbien konnten sich behaupten. Dagegen weisen Argentinien, Chile und Ekuador beachtliche Zunahmen auf. Die nachstehenden Zusammenstellungen zeigen die Wandlungen:

Bestand am 1. Januar 1931.

Land	normal	Automaten	Hilfs-automaten	zu-sammen
Vereinigte Staaten	193,816	419,817	—	613,633
Brasilien	75,337	3,159	3,396	81,892
Mexiko	32,415	782	—	33,197
Kanada	12,027	13,444	16	25,487
Peru	3,638	174	—	3,812
Kolumbien	1,854	515	20	2,389
Argentinien	901	872	2	1,775
Chile	560	120	—	680
Ekuador	608	—	—	608
Bestand am 1. Januar 1937.				
Vereinigte Staaten	181,123	392,329	—	573,452
Brasilien	74,246	4,160	2,497	80,903
Mexiko	29,140	705	80	29,925
Kanada	1,833	22,976	—	24,809
Peru	3,223	1,223	—	4,446
Kolumbien	1,767	518	—	2,285
Argentinien	1,670	1,976	—	3,646
Chile	820	480	—	1,300
Ekuador	1,224	—	—	1,224

Ganz besonders interessant sind die Wandlungen in Asien. Hier ist durchweg eine Zunahme festzustellen. An der Spitze marschiert natürlich Japan mit einem Plus von über 55,000 Baumwollwebstühlen. Der Gesamtbestand in Asien hat sich von 515,469 auf 599,800 vergrößert, davon 537,970 normale und 61,830 automatische Webstühle. Auf Japan entfallen (am 1. Januar 1937) 332,564 (277,343) auf Britisch-Indien (mit Ceylon) 201,548 (190,216) und auf China 56,160 (44,000).

Erwähnt sei schließlich noch die Zunahme in Aegypten, wo sich der Bestand von 1693 auf 3279 vergrößerte, und die Entwicklung in Australien, wo der Bestand von 60 auf 387 stieg.

Hand in Hand mit der Zunahme des Webstuhlbestandes in der Baumwollindustrie geht die Automatisierung. Gab es 1930 auf der Erde 596,596 automatische Webstühle und 52,046 Hilfsautomaten, so zählte man Ende 1936 deren 662,167 bezw. 64,045. Wenn in Europa die Zahl der Automaten um 44,000 zunahm, so entfallen davon 25,000 auf die Sowjetunion. Räterußland hat also die Baumwollweberei weitgehend rationalisiert. Auch in Frankreich nahm der Bestand an Automaten um 11,000 zu, in Deutschland um 2000, in der Schweiz sogar um 2200, in England um 1230 und in Polen um 3400. Von den 11,000 in Europa neu aufgestellten Hilfsautomaten entfallen allein 9000 auf die Sowjetunion. Erwähnt sei ihre Zunahme in England, Ungarn und Jugoslawien. Anders ist das Bild in Amerika. Hier ging allein in USA der Bestand an Automaten um 27,000 zurück, während in Brasilien eine Zunahme erfolgte unter gleichzeitigem Rückgang um 600 Hilfsautomaten.

Japan hat 19,000 Automaten mehr als 1930, China 17,600 mehr.

Interessant ist, daß auch erstmals Erhebungen über die Verwendung der Baumwollstühle in der Verarbeitung der neuen Faserstoffe gemacht wurden. Bemerkenswerterweise fehlen die Angaben allerdings für eine Reihe gerade auf diesem Gebiete wichtiger Länder, wie z. B. Deutschland und Italien, sowie Japan. Zur Herstellung von Mischgeweben aus Baumwolle mit feinfädiger Kunstseide und Seide (I), aus Baumwolle mit gesponnener Kunstseide und Stapelfaser/Zellwolle (II), oder zur Verarbeitung von feinfädiger Kunstseide oder Seide (III), gesponnener Kunstseide oder Stapelfaser (IV) sowie als Spezialwebstühle zum Weben von Kunstseiden und Seidenwaren (V) fand in allen Ländern ein sehr beträchtlicher Teil des Bestandes in den Baumwollwebereien Verwendung. Wie sich die Verteilung am 1. Januar 1937 darstellte, zeigt die nachstehende Tabelle:

Verwendung von Baumwollwebstühlen in der Produktion von Mischgeweben von Baumwolle mit Seide, Kunstseide und Stapelfaser.

Land	I.	II.	III.	IV.	V.
England	21,863	6,976	28,381	7,065	9,634
Frankreich	9,000	1,020	280	1,230	115
Tschechoslowakei	7,850	520	4,310	335	670
Holland	554	245	610	328	554
Schweiz	762	285	119	271	12
Ungarn (rund)	4,500	1,000	1,000	1,000	2,000
USA. (rund)			46,000		

Die Verwendung der neuen Textilien beschäftigt also bereits einen erheblichen Teil des Webstuhlbestandes in der Baumwollweberei. Diese Entwicklung dürfte sich in den kommenden Jahren noch fortsetzen. E. P.

Japans Vorgehen in Nordchina — auch eine Frage der japanischen Textilexpansion.

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.)

Seitdem Japan die Mandschurei aus dem chinesischen Staatsgefüge herausgerissen und zu einem formell selbständigen, de facto aber japanischen Kolonialstaat gemacht hat, hat es in Nordchina keine Ruhe mehr gegeben. Eine Zeitlang konnte man glauben, Japan habe mit der wirtschaftlichen Erschließung Mandschukuos genug zu tun und werde auf ein weiteres machtpolitisches Vorgehen in Nordchina verzichten. Es hat sich aber gezeigt, daß das Tempo des japanischen Vorgehens lediglich verlangsamt war, daß Japan aber nicht daran dachte, seine Expansionspläne aufzugeben. Japan weiß ganz genau, daß der chinesische Markt außerordentlich zukunftsträchtig ist und will ihn sich als Absatzgebiet seiner Industrieprodukte sichern. Auf der anderen Seite ist Nordchina auch außerordentlich reich an Rohstoffen der verschiedensten Art, Rohstoffe, auf die Japan angewiesen ist. Das jüngste japanische Vorgehen in Nordchina ist nur der äußere Ausdruck einer Entwicklung, die seit Jahren vorbereitet wurde, besonders aber seit 1936 an Intensivität zugenommen hat. Dem aufmerksamen Beobachter konnte nicht verborgen bleiben, daß die Japaner das Bestreben zeigten, die gesamte Industrie Nordchinas in ihre Hand zu bringen. Bis zum Ausbruch der offenen Kämpfe haben die Japaner das auf dem Wege der Zusammenarbeit mit dem chinesischen Finanzkapital in Nordchina versucht. Sie haben mit dieser Methode auch gewisse Erfolge errungen. Aber die Entwicklung ging nicht in dem Tempo vor sich, das Japan für erforderlich hielt. Das erwachende chinesische Nationalbewußtsein machte es selbst den gewiß „großzügigen" Kapitalkreisen nicht leicht, sich zu Handlangern der japanischen Expansion in Nordchina herabwürdigen zu lassen. Jedenfalls zeigte sich sehr bald, daß die wirtschaftliche Durchdringung Nordchinas mit den bisherigen friedlichen Methoden nicht den gewünschten Erfolg hatte. Hinzu kam, daß der seit Jahren von nationaler chinesischer Seite propagierte Boykott japanischer Waren anhielt. Japans Industrie — und nicht zuletzt seine Textilindustrie — aber braucht neue Märkte, nachdem mit der langsamen Ueberwindung der Weltwirtschaftskrise die Qualitätsansprüche wieder im Steigen begriffen sind und sich dadurch allein schon der Absatz japanischer Erzeugnisse auf den kaufkräftigeren Märkten verringert.

Japan griff zu einem neuen Mittel, seinen Waren in China Absatz zu verschaffen: zum Schmuggel. Nach der Besetzung weiter nordchinesischer Gebiete durch japanische Truppen entstand ein „Loch" in der chinesischen Zollverwaltung, durch das ungeheure Mengen japanischer Waren nach China hereinströmten. Sehr deutlich wird das durch die neueste Statistik der chinesischen Seezollverwaltung von Tientsin. Danach verringerte sich die Einfuhr Tientsins von 86,993,000 nordchinesischen Silberdollars im Jahre 1935 auf 72,584,000 Silberdollar im Jahre 1936. Ganz besonders auffällig ist der Rückgang bei der Einfuhr von Textilien. Die Abnahme betrug nach der amtlichen Statistik:

	Gold - Units
Baumwollene Stückgüter, grau	— 92,926
„ „ weiß und gefärbt	— 1,335,052
„ „ bedruckt	— 289.366
„ „ verschiedener Art	— 699.206
Baumwollene Fabrikate verschiedener Art	— 100.478
Flachs, Ramie, Hanf, Jute und -fabrikate	— 590.676
Seide, Kunstseide und -fabrikate	— 134.059

Eine Zunahme der Einfuhr gegen das Jahr 1936 ist lediglich bei Wolle und Erzeugnissen daraus um 85.190 Gold-Units zu verzeichnen. (1 Gold-Unit = 2,26 chinesische Silberdollar im Jahre 1936, etwa 1,866 Silberdollar 1935.)

Nach offizieller chinesischer Darstellung ist dieser Rückgang der Textileinfuhr Tientsins so gut wie ausschließlich eine Folge des Schmuggels mit japanischen Erzeugnissen. Wurden an-